

SWISSAID MAGAZIN



Nr. 03 | 23

Klimakrise in Afrika

**Spaten für Spaten in
eine grüne Zukunft**



4 FOKUS

(Über-)Leben mit dem Klimawandel

Hitze, Überschwemmungen, Versandung: Die Folgen der Klimakrise sind auf dem afrikanischen Kontinent besonders stark zu spüren. Das treibt Millionen Menschen in Armut und Flucht. Wie die Arbeit von SWISSAID gemeinsam mit der Bevölkerung lokal Hoffnung schafft.

8 PATENSCHAFTEN

Das bewirken Sie mit einer langfristigen Unterstützung.

10 IN KÜRZE

Alles Agrarökologie, oder was?

14 COMMUNITY

Einblicke und Aussagen unserer Jubiläumsfeier auf dem Gurten.

16 LEGATE

So schenken Sie Jugendlichen Zukunftsperspektiven.

Titelbild: Endlich ernten: Djamila Abdoulaye hat einen Weg aus der Misere gefunden.

Herausgeberin/Redaktion

SWISSAID, Schweizerische Stiftung für Entwicklungszusammenarbeit
Büro Bern: Lorystrasse 6a, 3008 Bern, 031 350 53 53, info@swissaid.ch. Büro Lausanne: Rue de Genève 52, 1004 Lausanne, 021 620 69 70

Konzept, Layout und Druck

Stämpfli Kommunikation, Bern.
Gedruckt auf FSC-Papier in der Schweiz.

Bilder:

Mohamed Hamidou: S. 1, 4, 7. Nathalie Tailly: S. 2. Eliane Beerhalter: S. 3, 12, 14, 15, 16. Zvg: S. 5, 12. Tagaza Djibo/ Fairpicture: S. 8. Salomon Djekorgee Dainyoo/ Fairpicture: S. 9. Oscar Acuña: S. 10, 11. Estefanía Contreras Betancourt: S. 16.

Das SWISSAID-Magazin erscheint viermal jährlich. Einmal pro Jahr wird von den Spenden ein Betrag von fünf Franken als Abonnementsbeitrag abgezogen, damit uns die Post den günstigen Zeitungstarif zugesteht.

Die meisten Projekte werden von der DEZA finanziell unterstützt. <https://www.swissaid.ch/de/direktion-fuer-entwicklung-und-zusammenarbeit/>



Spendenkonto:

IBAN: CH20 0900 0000 3000 0303 5

Transformation im Sahel



Der Alltag einer Frau im Niger: Aufstehen und Hirse stampfen zwischen 3 und 6 Uhr. Dann Gebet, frühstücken, putzen, Wasser holen, Mittagessen zubereiten. Nach 10 Uhr Transport des Essens ins Feld, bis 12 Uhr. Zwei Stunden auf dem Feld ernten, eine Stunde Holz beschaffen, zwei Stunden Hirse pflegen, um nach 17 Uhr das Nachtessen zuzubereiten. Um 21 Uhr (nachdem die Familie mit dem Essen fertig ist) etwas essen. Dann noch warmes Wasser zubereiten und Wäsche machen. Von Mitternacht bis 3 Uhr ist endlich Ruhe und Zeit zum Schlafen. Diese eindrückliche Auflistung hat unser Länderverantwortliche aus dem Niger, Mahamane Rabilou Abdou, an der Veranstaltung zum 75-jährigen Jubiläum von SWISSAID präsentiert. Er sagte: «Es tut mir weh zu sehen, wie die Frauen arbeiten bis zum Umfallen. Drei Stunden Ruhezeit am Tag sind unmenschlich, das muss sich ändern.» So ist es. SWISSAID ist stolz darauf, als erste Entwicklungsorganisation bereits 1981 die Gleichberechtigung zum Programm gemacht zu haben. «Gender» spielt in allen unseren Programmen und Projekten eine wichtige Rolle. Dass sich

die Hälfte der Schweizer Bevölkerung im Vorfeld der eidgenössischen Wahlen über die Wokeness- und Genderdebatte ärgert,

ändert nichts daran. Im Gegenteil: Wir sind überzeugt, dass es eine Transformation braucht, die die Geschlechterrollen hinterfragt.

Frauen im Sahel verlieren doppelt unter dem Druck, den der Klimawandel in der Region entfaltet: Ihr Geschlecht macht es aus, dass ihr Alltag bereits heute kaum zusätzliche Arbeit zulässt. Doch der Klimawandel belastet die Landwirtschaft noch einmal – und fordert mehr von der starken Frau. Eigentlich unmöglich. In Männergruppen sprechen wir deshalb die prekäre Situation an, damit etwas Entlastung vor Ort stattfinden kann. Dabei wird auch soziale Akzeptanz dafür geschaffen, dass Männer Arbeiten übernehmen, die traditionell den Frauen zugedacht waren. Im übertragenen Sinn stösst der Klimawandel damit den Wandel des familiären Klimas an.

Markus Allemann



KLIMAWANDEL

(Über-)Leben mit dem Klimawandel

Hitze, Überschwemmungen, Versandung: Die Folgen der Klimakrise sind auf dem afrikanischen Kontinent besonders stark zu spüren. Das treibt Millionen Menschen in Armut und Flucht. Wie die Arbeit von SWISSAID gemeinsam mit der Bevölkerung lokal Hoffnung schafft.

Und immer wieder trifft es Afrika. Der Kontinent leidet am meisten unter den Folgen des Klimawandels – und dies, obwohl die Staaten und Menschen nicht für den Anstieg der Temperaturen verantwortlich sind. Denn mit weniger als vier Prozent trägt der Kontinent sehr wenig zu den klimaschädlichen Treibhausgasemissionen bei. Im Vergleich: Europa verursachte in den letzten beiden Jahren durchschnittlich etwas mehr als zehn Prozent – mit nur halb so vielen Einwohnenden. Das belegen Daten von «Our World in Data».

«Am hilflosesten und gleichzeitig am stärksten betroffen von der Klimakrise sind die Ärmsten in den Entwicklungsländern», sagt Sonja Tschirren, Klimaexpertin bei SWISSAID. Auf dem afrikanischen Kontinent geht es dabei ums Überleben: Seit 1961 sind dort die Erträge in der Landwirtschaft um über einen Drittel gesunken. Mehr als in allen an-

deren Regionen der Welt. Weil der Boden versandet. Weil das Wasser versiegt. Mehrere Millionen Menschen mussten deshalb ihre Heimat verlassen.

Eine Region, die besonders tangiert ist, ist die Sahelzone. «Dies ist ein Brennpunkt des Klimawandels. Starkregenfälle wechseln sich hier mit Trockenperioden ab. Extreme Wetterereignisse werden intensiver, sind weiter verbreitet und treten häufiger auf», sagt Kiswendsida Guigma. Für das Klimacenter, das dem Roten Kreuz angehört, ist der Klimawissenschaftler für Westafrika und die Sahelzone zuständig.

Wie überall in Afrika ist auch die Hitze weit verbreitet. In den meisten Regionen ist 40 Grad die Normalität. «Aber Temperaturen steigen bis zu 45 Grad. Darunter leidet die Gesundheit. Die Wasserversorgung und die Ernten nehmen ab, und der Hunger nimmt zu.»



«Die Sahelzone ist ein Brennpunkt des Klimawandels. Starkregenfälle wechseln sich hier mit Trockenperioden ab.»

Kiswendsida Guigma

Das sieht Diamnda Merci Memhodjim bei ihrer täglichen Arbeit in abgelegenen Regionen des Tschads. «Auf dem Land ist die Situation besonders kritisch. Es gibt oft nur eine Mahlzeit pro Tag und nicht drei wie in der Schweiz. Immer öfter müssen auch Tage ohne Essen überstanden werden. Die Frauen verzichten zuerst und überlassen das Essen den Männern und Kindern. Die Menschen, die von der Viehzucht leben, legen lange Strecken zurück, um in Gebiete zu gelangen, wo es noch Futter gibt», sagt die SWISSAID-Projektleiterin.

Immer mehr Nothilfe

In diesem Frühling kamen im westafrikanischen Land noch heftige Niederschläge dazu. Gemäss der staatlichen Wetterbehörde regnete es im Tschad so stark wie seit 1990 nicht mehr. Ganze Landstriche standen unter Was-

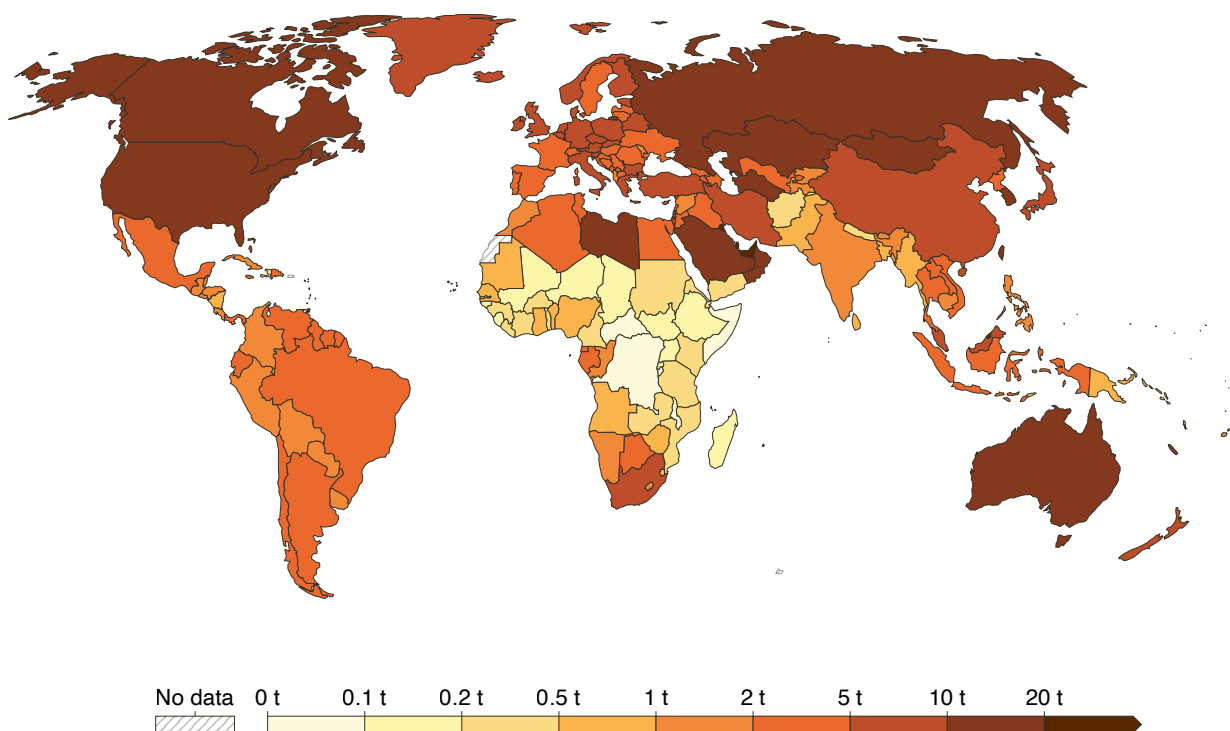
ser. Dank der langjährigen Verankerung im Land konnte SWISSAID innert kürzester Zeit Lebensmittelpakete an rund 12 000 Menschen verteilen – und so den schlimmsten Hunger stillen.

Nicht besser geht es dem Nachbarstaat Niger. Aktuell sind wieder 2,8 Millionen Menschenleben bedroht. Bereits vor einem Jahr startete SWISSAID ein Nothilfeprojekt im Land. Damals zerstörten schwere Dürren die Ernte. «Wir litten Hunger – selbst die Kinder hatten nichts zu essen und waren ständig krank», erinnert sich Djamila Abdoulaye. Die 30-jährige Mutter erhielt Nahrungsmittelpakete und rasch wachsendes Saatgut, damit die Kleinbäuerin ihre Felder bewirtschaften und später ernten konnte. «Damit kann ich heute meine Familie ernähren!», sagt sie glücklich. Zwar sei die Situation in ihrem Dorf nicht stabil – aber zumindest müsse

Per capita CO₂ emissions, 2021

Carbon dioxide (CO₂) emissions from fossil fuels and industry¹. Land use change is not included.

Our World
in Data



Source: Global Carbon Budget (2022); Gapminder (2022); UN (2022); HYDE (2017); Gapminder (Systema Globalis)
OurWorldInData.org/co2-and-greenhouse-gas-emissions • CC BY

1. Fossil emissions: Fossil emissions measure the quantity of carbon dioxide (CO₂) emitted from the burning of fossil fuels, and directly from industrial processes such as cement and steel production. Fossil CO₂ includes emissions from coal, oil, gas, flaring, cement, steel, and other industrial processes. Fossil emissions do not include land use change, deforestation, soils, or vegetation.



Sie trotzen widrigen Lebensumständen im Niger: Djamila Abdoulaye mit ihrer Tochter.

niemand hungern. Doch um Menschen wie Djamila Abdoulaye langfristig zu helfen, braucht es ein Umdenken. «Es ist notwendig, dass eine klimaverträgliche Landwirtschaft mit Anpassungsstrategien auf lokaler Ebene eingeführt wird», sagt Kiswendsida Guigma. Dem stimmt SWISSAID-Klimaexpertin Sonja Tschirren zu. «Wir sind in unseren Projektgebieten seit Jahren daran, gemeinsam mit den Kleinbäuerinnen Wege zu finden, um dem Klimawandel die Stirn zu bieten.»

Dabei gibt es hoffnungsvolle Ansätze. Gerade beim Saatgut. Beispielsweise gibt es verschiedene Hirsearten, die mit wenig Wasser wachsen und leichten Dürren widerstehen. Einheimische Le-

guminosearten wie die Bambara-Erdnuss und Helmbohnen bereichern den Boden zusätzlich durch Stickstoff – und helfen, Mangelernährung vorzubeugen. Denn diese Pflanzen sind reich an Proteinen, Mineralien und Vitaminen.

Vielfalt als Plus

Dabei ist die Diversität ein unschätzbarer Schatz. In Zeiten des Klimawandels braucht es eine Vielfalt auf den Feldern: Pflanzen mit kurzen Wachstumszyklen, mit längeren, solche, die bei Hitze besser spriessen, und solche, die mit viel Wasser überleben. Um den Menschen in den betroffenen Gebieten effizient zu helfen, setzt SWISSAID in ihren Projekten neu auf Dorfkomitees, die in Klimaf-

ragen geschult sind. Diese empfangen und verbreiten Daten von einer Wetterstation, um den Erntezyklus entsprechend flexibel zu planen.

Denn klar ist: Die Klimakrise lässt sich nur bewältigen, wenn alle zusammenspannen. Guigma Kiswendsida: «Der Norden und der Süden sind Teil des gleichen Planeten. Nur gemeinsam lassen sich Lösungen und Wege finden, um die Krise zu bewältigen.»

Wollen Sie mehr über den Klimawandel erfahren? Dann hören Sie in unseren Klimapodcast rein!





Gemeinsam
gegen
die Klimakrise



«Dank der Klima-Patenschaft sind wir gegen Dürren und Überschwemmungen besser gewappnet»

Salamatou Zamnaou blickt heute mit Zuversicht in die Zukunft.

Während Salamatou Zamnaou und ihre Familie früher nicht genug zu essen hatten, fehlt es ihnen heute trotz Klimakrise nicht an Nahrung. Klima-Patinnen und Klima-Paten von SWISSAID machen das möglich.

Wie eine fruchtbare Oase hebt sich die Region Kiéché im Osten Nigers von der kargen Landschaft ab. Dies war nicht immer so: Salamatou Zamnaou hat sich oft verzweifelt Regen herbeigesehnt und gleichzeitig Fluten gefürchtet. Denn Dürren und Starkniederschläge vernichteten ihre Ernte; zerstörten den Boden. Damit war ihre Existenzgrundlage bedroht. Dank der Unterstützung der Klima-Patinnen und Klima-Paten hat sich das Leben der heute 38-Jährigen verbessert. Salamatou Zamnaou wurde in nachhaltigem Ackerbau geschult und lernte, ihr Schicksal selbst in die Hand zu nehmen. Mit Erfolg.

Erleichterung und neue Möglichkeiten

«Meine Familie muss nicht mehr Hunger leiden», sagt Salamatou Zamnaou. Wenn die sechsfache Mutter von ihrem Alltag erzählt, schwingt Erleichterung und neue Zuversicht

mit. Mit dem Verkauf eines Teils ihrer Ernte auf dem Markt erwirtschaftet sie ein kleines Einkommen. Dieses investiert sie in lebenswichtige Produkte. «Holz muss ich zum Beispiel nicht mehr sammeln gehen, sondern kann welches kaufen. Das spart uns viel Zeit.»

Bildung als Schlüssel gegen die Klimakrise

Die Schulungen in Agrarökologie machen Salamatou Zamnaou besonders stolz. «Dieses Wissen hat uns aus der Armut befreit», sagt sie und zitiert das Sprichwort: «Gib einem Mann einen Fisch, und du ernährst ihn für einen Tag. Lehre einen Mann zu fischen, und du ernährst ihn für sein Leben.» Zusammen mit anderen Dorfbewohnerinnen und -bewohnern hat sie erfahren, was für robustes, lokales Gemüse-saatgut es gibt und mit welchen ökologischen Anbaumethoden ihre Saat dem Klimawandel standhält. Salamatou Zamnaou und ihre Fami-

«Mit unserem robusten, lokalen Saatgut können wir in der Regenzeit Gemüse anbauen. Unsere Ernte fällt heute viel reichhaltiger aus.»

Salamatou Zamnaou

lie bauen seither Hirse, Niébé-Bohnen, Salat, Tomaten, Paprika, Maniok und Kohl an. «Inzwischen können wir auch in der Regenzeit Gemüse anbauen. Robustere Sorten und genügend Vorräte helfen uns, auch Dürren zu überstehen. Unsere Ernte fällt heute sogar viel reichhaltiger aus», sagt sie und lacht.

Gemeinsam stark

Für eine nachhaltige Verbesserung unterstützt und fördert SWISSAID den lokalen Bäuerinnenverein. Salamatou Zamnaou ist seit der Gründung des Vereins im Jahr 2016 Mitglied. Damals bestand dieser aus fünf Dörfern, heute sind es bereits deren 21. Mit vereinten Kräften haben die Kleinbäuerinnen und -bauern Felder umzäunt, Brunnen gebaut und verkaufen ihre Nahrungsmittel gemeinsam auf dem Markt. Spenden wie Ziegen, Werkzeuge, Saatgut oder Mikrokredite dienen den Familien als Starthilfe, so auch bei Salamatou Zamnaou.

Mit der Unterstützung durch die SWISSAID-Patenschaft finden im Verein neben Schulungen in Agrarökologie, Ernährungs- und Alphabetisierungskurse sowie das wichtige Vereinsleben mit viel Austausch statt. Dies hilft nicht nur den Menschen und Familien, sondern fördert die Entwicklung der ganzen Region. «Unserem Dorf geht es heute deutlich besser», sagt Salamatou Zamnaou stolz.



Klima-Patenschaft

Stärken Sie Kleinbauernfamilien im Kampf gegen Hunger

Wussten Sie, dass in den vergangenen 50 Jahren die Zahl von Wetterextremen wie Stürmen, Dürren, Überschwemmungen und Bränden teils bis um das Fünffache angestiegen ist? Am meisten trifft dies die Bevölkerung in Entwicklungsländern.

Mit einer Klima-Patenschaft helfen Sie zehntausenden Kleinbauernfamilien im Globalen Süden, sich gegen die Folgen der Klimakrise zu wappnen. Robustes Saatgut, Werkzeug und Schulung in ökologischer Landwirtschaft ermöglicht ihnen, die Ernte zu steigern, Vorräte anzulegen und so zum Beispiel auch Dürren besser zu überstehen.

Möchten Sie mehr über SWISSAID-Patenschaften erfahren?



Melden Sie sich gerne telefonisch unter 031 350 53 53 oder per E-Mail an info@swissaid.ch.

Weitere Informationen finden Sie unter www.swissaid.ch/de/patenschaft.

Die Zewo empfiehlt, eine Projekt-Patenschaft zu übernehmen.

Als Patin oder Pate bei SWISSAID unterstützen Sie Projekte nachhaltig. Dadurch ermöglichen Sie langfristig wirksame Hilfe.



**Ihre Spende
in guten Händen.**

AGRARÖKOLOGIE

Alles Agrarökologie, oder was?

Der Oktober steht auch in diesem Jahr ganz im Zeichen der Agrarökologie. Mit dabei: SWISSAID. Mit verschiedenen Aktionen und Publikationen will sie die Vielfalt aufzeigen und die Bevölkerung sensibilisieren.

Essen Sie auch jeden zweiten Tag Pasta? Dann sind Sie in guter Gesellschaft. Mehr als 40 Prozent unseres täglichen Kalorienbedarfs wird von gerade Mal drei Grundnahrungsmitteln gedeckt: Reis, Weizen und Mais. Unsere Vorfahren ernährten sich ungleich abwechslungsreicher. Expertinnen und Experten schätzen, dass in der Geschichte der Menschheit rund 6500 Pflanzenarten angebaut worden sind. Heute wächst nur noch ein Bruchteil dieser riesigen Vielfalt auf unseren Feldern.

Doch warum ist Biodiversität so wichtig? Dieser Frage geht eine neue Broschüre nach, die SWISSAID im Rahmen

des Welternährungstages im Oktober 2023 publiziert. «Biodiversität auf dem Teller» zeigt viel Wissenswertes auf, stellt alte, widerstandsfähige Pflanzen vor und präsentiert leckere Rezepte dazu.

Der Zeitpunkt der Publikation kommt nicht von ungefähr: Nebst dem Welternährungstag finden im Oktober zum dritten Mal die «Agroecology works» in der Schweiz statt. Verschiedene Akteure organisieren Vorträge, Workshops, Führungen oder Podiums-Diskussionen. Mit einem Ziel: um zu zeigen, dass Agrarökologie funktioniert. Denn nicht nur SWISSAID ist überzeugt, dass dies

der richtige Ansatz ist, um unser Ernährungssystem gerecht, klimaresistent und nachhaltig zu gestalten. Sodass auch künftige Generationen genügend vielfältige Lebensmittel auf ihren Tellern vorfinden, um ein Leben ohne Hunger zu führen.

Weitere
Informationen



BLICKWECHSEL

Nicaragua gilt als Pionierin in Sachen Agrarökologie: Seit 20 Jahren sind die Kleinbäuerinnen und Kleinbauern gemeinsam mit SWISSAID daran, Saatgutbanken zu errichten, Netzwerke zu bilden und die Biodiversität zu fördern. Einer von ihnen ist der Kleinbauer Donaldo Centeno (Bild). Mehr über ihn und weitere lokale Landwirtinnen und Landwirte erfahren Sie in den Videos über unsere Arbeit im südamerikanischen Land.

Weitere
Informationen



30.9.2023

Merken Sie sich dieses Datum vor.
Dann findet in Bern die nationale
Klima-Demo statt. Die Auswirkungen
der Klimakrise werden immer deutlicher.
Um das Pariser Klimaabkommen
noch einhalten zu können, müssen
wir jetzt handeln!

Bleiben, auch in schwierigen Zeiten

In Myanmar spielt sich derzeit eine humanitäre Tragödie ab, die von der Weltöffentlichkeit weitgehend ignoriert wird. In dem bereits durch die Corona-Pandemie geschwächten Land putschte sich 2021 das Militär an die Macht, was zu Demonstrationen im ganzen Land und zu bewaffneten Auseinandersetzungen führte. Seitdem ist die Wirtschaft dramatisch eingebrochen und ein grosser Teil der Bevölkerung ist in absolute Armut geraten. Trotz der angespannten Situation in Myanmar setzt SWISSAID ihre Entwicklungsprojekte im Land fort. «Selbst in Krisensituationen, wenn die Arbeit schwierig wird, sind wir bereit, bei den Menschen zu bleiben», sagt Länderverantwortlicher Daniele Polini. «Ausserdem können wir unsere Partner vor Ort nicht im Stich lassen. Sie sind angesichts der schwierigen nationalen politischen Lage auf Unterstützung von aussen angewiesen.»

Weitere
Informationen



Seit dem 1. September 2023 ist in der Schweiz das neue Datenschutzgesetz in Kraft. Uns liegt der Schutz der Daten am Herzen. Wir informieren offen und transparent über die Sammlung, Speicherung und Verwendung aller Daten auf unserer Website. Keinesfalls geben wir personenbezogene Daten unserer Spenderinnen und Spender oder Sympathisanten an Dritte weiter.

www.swissaid.ch/de/datenschutz

KURZMELDUNG

Weniger Patente, mehr Vielfalt!

In Europa sind bereits mehr als 1000 konventionell gezüchtete Pflanzensorten von Patenten betroffen – obwohl es laut europäischen Gesetzen solche Patente gar nicht geben dürfte. Das haben Recherchen der Koalition «No Patents on Seeds», zu der auch SWISSAID gehört, an den Tag gebracht. Die Folge: Kleine und mittlere Züchtungsunternehmen werden immer mehr eingeschränkt. Die Innovation nimmt ab. Und die Saatgutbranche konzentriert sich auf wenige Grosskonzerne. Die Koalition fordert deshalb, dass das Europäische Patentamt und die Schweiz endlich wirksame Massnahmen treffen. swissaid.ch > Medienmitteilungen

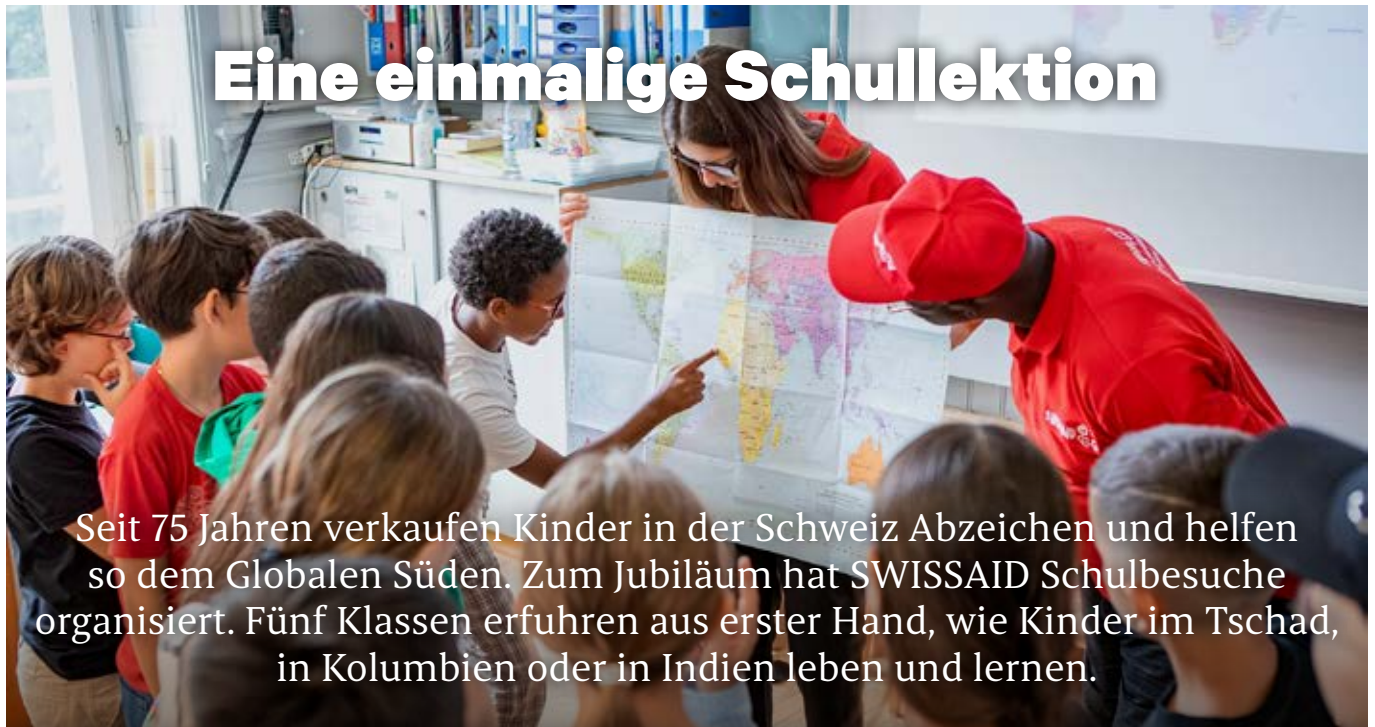


HERZTON

«Semilla es vida – Saatgut ist Leben»

Marina Flores,
Landesverantwortliche SWISSAID Nicaragua





Eine einmalige Schullektion

Seit 75 Jahren verkaufen Kinder in der Schweiz Abzeichen und helfen so dem Globalen Süden. Zum Jubiläum hat SWISSAID Schulbesuche organisiert. Fünf Klassen erfuhren aus erster Hand, wie Kinder im Tschad, in Kolumbien oder in Indien leben und lernen.

«Salam malekou kikef», begrüsst Olivier Ngardouel Mbaïnaïkou die Schulklasse. Die Kinder machen grosse Augen. «Ich verstehe kein Wort», flüstert ein Bube in der ersten Reihe und kichert. Es ist ein warmer Mittwochvormittag kurz vor den Sommerferien im Schulhaus Brunnmatt in Bern. Statt Mathematik und Deutsch lernen die 10-Jährigen für das Leben aus erster Hand. Denn die Klasse von Sarah Wyss und Ursula Aeberhard verkauft seit Jahren Abzeichen. Und sie ist eine von fünf Klassen, die den Hauptpreis bei der Jubiläumsaktion gewonnen hat: Einen Besuch der SWISSAID-Länderverantwortlichen.

Was essen denn die Kinder?

Gerade hat Olivier die Schülerinnen und Schüler in seinem Dialekt begrüsst und nach ihrem Befinden erkundigt. Dann spricht er auf Französisch weiter; während Projektverantwortliche Cindy Solliard ins Deutsche übersetzt. «Mein Sohn ist im gleichen Alter wie ihr. Er geht auch zur Schule. Doch im Tschad haben viele Kinder gar nicht die Möglichkeit, Schreiben und Lesen zu lernen.» Die Lehrerin nickt zustimmend. Olivier erzählt weiter von der Armut. Vom Hunger. Von fehlenden sanitären Anlagen. Aber auch von der Solidarität und dem Respekt gegenüber den älteren Menschen. «Bei uns

erzieht das ganze Dorf gemeinsam die Kinder!»

Den Kindern gefällt der etwas andere Unterricht. Eifrig stellen sie Fragen und lachen über Oliviers Witze. Bei der Gruppenarbeit suchen sie blitzschnell die passenden Bilder zusammen, jeweils ein typisches aus der Schweiz, und eines aus dem Tschad. Da ist die Rösti mit Bratwurst auf dem weissen Teller mit Besteck angerichtet. Und dort die grosse Blechschüssel, aus der alle direkt mit den Händen essen. Oder eine glän-

zende Küchenzeile mit Abwaschmaschine und Induktionskochplatten im Vergleich zur improvisierten Feuerstelle auf dem Lehm Boden. «Sieht schon ganz anders aus als bei uns», sagt ein Mädchen erstaunt.

Längst hat die Pausenglocke geläutet. Noch immer strecken die Kinder ihre Hände in die Luft. Von Sommerferienmüdigkeit keine Spur. Am Schluss folgt das obligate Gruppenbild. Und ein lauter Applaus.

Das Abzeichen 2024 – analog oder digital

Handgefertigte Seifen aus Thailand:

Das sind die Abzeichen 2024.

Egal ob als Geschenk, für sich selbst oder seine Liebsten – die Seifen passen immer. Bestellen Sie für Ihre Klasse bereits heute die Abzeichen.

Sind Sie lieber online als auf den Strassen unterwegs?

Oder haben Sie Lust, etwas ganz Neues auszuprobieren?

Dann melden Sie sich für die «Digitale Abzeichen-Challenge» an!



Neuer Urkunde-Shop ist online



Das Geburtstagskind ist wunschlos glücklich, aber Sie möchten nicht mit leeren Händen auftauchen? Das Hochzeitspaar wünscht explizit keine Geschenke, aber so ganz ohne ans Fest zu gehen, fühlt sich falsch an? SWISSAID hat eine sinnvolle Lösung. Ob eine Ziege, ein Handpflug oder Schulbücher: Menschen im Globalen Süden können Ihr Geschenk garantiert brauchen. Mit einer Urkunde überreichen Sie es symbolisch an Ihre Liebsten. Neugierig? Besuchen Sie den neuen Shop unter

shop.swissaid.ch

Festschriften zu verschenken

75 Jahre SWISSAID auf 40 Seiten: Wir haben unsere Geschichte aufgeschrieben und gedruckt. Sind Sie daran interessiert, mehr über unsere Arbeit, unsere Wurzeln und unsere Projektländer zu erfahren? Dann schicken wir Ihnen gerne eine Festschrift zu. Schreiben Sie uns eine E-Mail an:

info@swissaid.ch / Vermerk: Festschrift.
Es hat, solange der Vorrat reicht.



75 Aktionen gegen den Hunger

Über 100 000 Franken konnten wir mit unserem Puzzle-Tool in den vergangenen zwei Jahren schon sammeln – nach Schulklassen steht die beliebte Plattform auch Privatpersonen, Firmen und Organisationen offen. Schaffen wir es, im Jubiläumsjahr gemeinsam 75 Aktionen durchzuführen? Ob zu Ihrem Geburtstag, Ihrer Hochzeit oder mit einem Spendenlauf: Starten Sie jetzt Ihre ganz persönliche Spendenaktion, und werden Sie Teil der Lösung im Kampf gegen den Hunger.

puzzle.swissaid.ch

SWISSAID für die Ohren

Mit dem Jubiläum haben wir einen Podcast lanciert. «Hungrig auf Lösungen – 5 Perspektiven auf Hunger» beleuchtet unsere Schwerpunktthemen: Gleichstellung, Rohstoffe, Hungerbekämpfung, Klima und Agrarökologie. Der Podcast bietet Einblick in die Arbeit von SWISSAID, gibt Antworten auf dringende Fragen unserer Zeit und präsentiert Lösungen für eine Welt ohne Hunger. Hören Sie rein!

swissaid.ch/de/podcast



«Willst du Biodiversität
auf dem Teller, brauchst
du Biodiversität im Boden.»

Kavita Ghandi,
Leiterin Koordinationsbüro Indien

«Es tut mir weh zu sehen,
dass die Frauen arbeiten
bis zum Umfallen.»

Mahamane Rabilou,
Leiter Koordinationsbüro Niger

«Nur wenn Frauen Land erwerben können,
können sie es bewirtschaften, davon ernten
und (über)leben oder die Produkte
auf dem Markt verkaufen.»

Ousmane Coulibaly, Leiter Koordinationsbüro
Guinea-Bissau

Jubiläum auf

Es ist offiziell: SWISSAID ist 75 Jahre alt. Wir widmen wir uns den ärmsten Menschen für eine Welt ohne Hunger ein. Diese Feier findet am 11. Juni 2021 im Berner Hausberg. Mit spannenden Vorträgen und einer anschliessenden Feier mit dem Chor der Lenzin. Einige Einblicke und Aussagen

«Wir können nicht unser Wissen
und unseren Lebensstil in die Länder
des Südens exportieren. Sondern
wir müssen gemeinsam mit der lokalen
Bevölkerung vor Ort Lösungen finden.»

Nicole Stolz, Leiterin EZA

«Es macht mich stolz, mich für
dieses benachteiligten Frauen einzusetzen.
Nichts macht mich glücklicher,
Erfolgsgeschichten von Frauen zu hören,
die einen Weg aus der Gewalt, dem Hunger
und der Armut finden.»

Walquiria Perez,
Leiterin Koordinationsbüro
Kolumbien

«Die S
langjäh
Verankerung,
Bevölker
komplizierte
und angesichts
Allianzen zu

Maryla
Abteilun



«Die zehn Tage in Guinea-Bissau haben mein Leben nachhaltig verändert. Danach blickte ich mit anderen Augen in die Welt.»

Tobias Brülisauer Spitzli, privater Spender und Pate für Biolandbau



«SWISSAID baut Brücken zwischen Nord und Süd, zwischen dem Gestern und der Zukunft. Sie ist in der Lage, nach vorne zu schauen.»

Bastienne Joerchel, Co-Präsidentin



«Der Ansatz der Hilfe zur Selbsthilfe, das ist das Fundament der Arbeit von SWISSAID. Ich bin wahnsinnig stolz und dankbar, Teil dieser Familie zu sein.»

Fabian Molina, Co-Präsident



f dem Gurten

alt. Seit einem dreiviertel Jahrhundert en im Globalen Süden und setzen uns s Jubiläum feierten wir Ende Juni auf len und lehrreichen Ateliers und mit m musikalischen Multitalent Enrico gen von dem einmalig schönen Tag.

Weitere Informationen



Stärke von SWISSAID ist ihre ige Erfahrung und ihre starke ihr Bestreben, bei den verletzlichen ungsgruppen in instabilen oder en Situationen standhaft zu bleiben s dieser enormen Herausforderungen schmieden. Ich wünsche ihr, dass sie so weitermacht.»

ure Crettaz Corredor, Leiterin der g Ernährungssystem bei der DEZA

«SWISSAID und ihre Programme sind gewachsen, die Arbeit wurde politischer, professioneller. Das hat Einfluss auf die Lage im Land und davon profitieren letztendlich vor allem die Frauen und Jugendlichen, was mich besonders freut.»

Marina Flores, Leiterin Koordinationsbüro Nicaragua



«Was alle diese Geschichten und die Menschen dahinter eint, ist das Vertrauen in unsere Arbeit, in ihre Wirksamkeit und Sinnhaftigkeit.»

Laila Müller, Privates Engagement und Philanthropie



«Warum ich bei SWISSAID arbeite? Weil ich den Menschen helfen und die humanitären Werte von SWISSAID weitergeben will. Das ist es, was mich seit 13 Jahren anspricht.»

Olivier Ngardouel Mbainaikou, Leiter Koordinationsbüro Tschad





Ein Geschenk an die Zukunft



Laila Müller
Verantwortliche privates Engagement
und Testamentsspenden

Aus einem Samen wird eine Pflanze. Aus einer Pflanze wächst ein Baum. Und aus einem Baum werden Perspektiven für eine neue Generation. Diese Generation wohnt in Sucre, Kolumbien. Eine arme, abgelegene Region mitten im Regenwald. Der Wald wurde in den vergangenen Jahrzehnten durch Monokulturen und Abholzungen zerstört. Um den Kindern und Jugendlichen ihren Lebensraum zu erhalten, hat SWISSAID gemeinsam mit ihrer Partnerorganisation Baumschulen gegründet. Dort arbeiten junge Menschen. Sie säubern den Wald. Sie ziehen zehntausende Setzlinge auf. Sie erhöhen die Artenvielfalt. Und sie informieren und sensibilisieren die einheimische Bevölkerung. Ausdauernd, sozial und nachhaltig schaffen sie sich und ihren Geschwis-

tern eine Zukunft. Eine grüne Zukunft. Dieses Geschenk an zukünftige Generationen wird ermöglicht durch Menschen, die SWISSAID in ihrem Testament bedenken. So wirkt ihr Engagement über das eigene Leben hinaus in die Zukunft hinein. Seit dem 1. Januar 2023 gibt es ausserdem mehr Spielraum für alle, die etwas vererben möchten. Wenn Sie Fragen rund um das Thema Testamentsspenden haben, ist Laila Müller, unsere Verantwortliche für privates Engagement und Testamentsspenden, gerne für Sie da.

Nehmen Sie noch heute Kontakt auf – und erfahren Sie, welche Zukunft aus Ihrem Vermächtnis erwachsen kann.
L.mueller@swissaid.ch / 031 350 53 78